

## Schmetterlingseffekt

von Stefan Schöner

Haben Sie, liebe Leserin, verehrter Leser, schon mal etwas von der Chaos-Theorie gehört? Oder vom Schmetterlingseffekt? Der besagt nämlich, dass auch kleinste Ursachen große Wirkungen haben können. Dass beispielsweise der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien einen Tornado in Texas auslösen kann.

Das halten Sie für Unsinn?

Nun ja...

„Mit unserer Dusche stimmt was nicht!“, reißt mich meine Frau aus Halbschlaf, in den ich am späten Nachmittag in unserem Wohnzimmer gefallen bin. Sie steht, in ein großes Badetuch gewickelt, in der Wohnzimmertür. „Der Abfluss ist defekt!“

Ich schrecke auf und eile ins Bad. Wir hatten nämlich vor einigen Jahren mal einen größeren Wasserschaden, und das war wirklich keine Freude, für keinen der Beteiligten. Außer natürlich für die Sanierungsfirma.

Im Bad sehe ich auf den ersten Blick, was meine Frau meint. Das Sieb des Abflusses in der Dusche liegt nicht mehr glatt auf dem

Boden der Duschwanne auf, sondern steht in einem seltsamen Winkel ab. Ich greife nach dem Sieb – und halte unverhofft das Teil in der Hand, einfach so, ohne jedes Werkzeug. Als Ursache für diesen Defekt entpuppt sich sehr schnell die Schraube, die das Sieb in einer Querstrebe im darunter liegenden Abflussrohr halten soll: Ihr Kopf ist abgebrochen. Offenbar, so ergeben meine unverzüglich eingeleiteten, sorgfältigen und detaillierten Ermittlungen, handelt es sich bei dem defekten Bauteil um eine einfache, verzinkte Stahlschraube. Die Verzinkung konnte wohl der Belastung von fast zwei Jahrzehnten Wasser, Seife und Reinigungsmitteln irgendwann nicht mehr Stand halten, und damit begann das darunter liegende Eisen, zu verrosten. Bis zum Bruch vor einigen Minuten...

Ich atme auf. Kein Wasserschaden. Und eine solche Schraube kostet vielleicht zehn Cent, wenn überhaupt. Eine neue Schraube einzudrehen, dafür wiederum braucht man nun wirklich kein Physikstudium. Alles halb so schlimm...

Leider ergibt sich sehr schnell doch ein Problem, und meine Erleichterung verfliegt. Als ich das Gewindestück der Schraube, das noch im Gewinde des Abflussrohres steckt, heraus drehen will, wird offenkundig, dass auch dieses Teil des verflixten Eisenstücks stark korrodiert ist. Und Eisen, das rostet, dehnt sich dabei aus. Dieser Effekt hat ja bekanntlich schon ganze Stahlbetonkonstruktionen zum Einsturz gebracht. Elementar, mein lie-

ber Watson. Im Fall meiner Duschabflussschraube war die Ausdehnung ausreichend, um auch das Gewinde im Rohr zu sprengen. Ich kann also zwar die alte Schraube problemlos entfernen. Aber eine neue kann man da nicht mehr einsetzen. Da muss man vermutlich auch einen Teil des Abflussrohres austauschen.

„Und?“, fragt meine Frau, die mir, mittlerweile wieder angekleidet, über die Schulter schaut. „Kriegst du´s wieder hin?“

Ich schüttele den Kopf.

„Nein, da muss ein Fachmann her. Ich rufe unseren Installateur an.“

„Ach, wenn der sowie kommen muss, soll er sich gleich mal die Mischbatterie in der Dusche ansehen!“, meint meine Frau leichthin, und ich nicke. Die Mischbatterie ist nach fast zwanzig Jahren auch nicht mehr in bestem Zustand, es ist nur eine Frage der Zeit, bis die versagt, und wenn sowieso ein Handwerker kommen muss...

Der Installateur kommt zuverlässig am übernächsten Tag. Er besieht sich die Sache, stuft sie als problemlose Routinereparatur ein, tauscht den Siphon unserer Dusche aus und montiert eine neue Mischbatterie. Als er anderthalb Stunden später wieder abzieht, hinterlässt er zwei Dinge.

Er hinterlässt zum einen eine Rechnung über ungefähr 450 Euro, die meine Frau nach Luft schnappen lässt.

„So teuer?“, fragt sie entgeistert.

Ich zucke die Schultern: „Der Löwenanteil macht deine Mischbatterie aus. Die Dinger sind teuer, weißt du. Aber du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Dafür haben wir ja die Rücklagen.“

Wir haben nämlich, seit wir unsere Wohnung bezogen, jeden Monat einen kleinen Betrag für solche Sachen wie eben Reparaturen zurückgestellt. Und in zwanzig Jahren läppert sich da einiges zusammen.

Der Installateur hinterlässt aber leider noch etwas anderes: nämlich ein Loch in den Fliesen unter der Duschwanne. Um den Siphon heranzukommen und ihn auszutauschen, musste er zwei der Fliesen zerschlagen. Und für diese Reparatur erklärte er sich als Installateur kategorisch für unzuständig. Wir haben das Loch natürlich sofort provisorisch verschlossen indem wir ein großes, altes Handtuch hineinstopften, in erster Linie, um unseren kleinen, aber extrem neugierigen Kater daran zu hindern, die Hohlräume unter Dusch- und Badewanne zu erkunden. Und dort womöglich steckenzubleiben. Das würde nämlich richtig teuer werden.

Aber es muss natürlich ordentlich gemacht werden.

„Kannst du da denn nicht zwei neue Fliesen aufkleben?“, erkundigt sich meine Frau, aber ich schüttle hilflos den Kopf.

„Klar könnte ich zwei Fliesen an die Wand kleben“, erläutere ich ihr. „Aber da ist doch keine Wand. Da ist ein Loch. Da muss erst

mal ein Untergrund her, auf den man was aufkleben kann. Nein, da muss nochmal ein Fachmann ran. Ich rufe einen Fliesenleger.“

„Wenn schon ein Fliesenleger kommt, kann der sich nicht auch gleich mal die Verfugung in der Dusche ansehen?“, erkundigt sich meine Frau.

Die Verfugung hat nämlich in den letzten zwanzig Jahren ebenfalls gelitten. Der ausführende Handwerker hat wohl damals einen fehlerhaften Fugenmörtel verwendet, und die Wasserbelastung von fast zwanzig Jahren haben auch da ihre nicht allzu schönen Spuren hinterlassen, da Teile der Verfugung ausgespült wurden.

Ich nicke ergeben: „Klar, warum nicht. Wenn er schon da ist...“

Der Fliesenlegermeister kommt zwei Wochen später, besieht sich die Sache und erklärt alles zur problemlosen Routinereparatur. Als er zweieinhalb Stunden später wieder geht, ist das Loch unter der Duschwanne professionell verschlossen. Die schadhafte Fugen wurden ausgekratzt und neu verfugt, und auch das alte, unansehnliche Silikon der Dehnungsfugen hat er fachmännisch ersetzt.

„Sieht aus wie neu!“, freut sich meine Frau beim Anblick der renovierten Dusche. „Ach was – besser. So gut hat’s der andere vor zwanzig Jahren gar nicht hingekriegt!“.

Ich nicke nachdenklich. Leider hat nämlich auch der Fliesenleger eine Rechnung dagelassen. Über ungefähr 200 Euro diesmal.

Ich kalkuliere schnell durch: Kaputt war eine Schraube im Wert von nicht mal zehn Cent. Gekostet hat uns der Spaß unterm Strich rund 650 Euro. Was für ein Aufwand für einen winzigen Defekt...

Um auf den Schmetterlingseffekt zurückzukommen, lieber Leser: Sie glauben nicht daran. Ist auch Ihr gutes Recht.

Aber seien Sie versichert: Unser Rücklagenkonto tut`s...

ENDE